

Überblick

7. Symposium Religion & Psychoanalyse

Triebkräfte in Religion und Religionskritik

Interdisziplinäre Arbeitstagung vom 27. - 28. Januar 2017 in München veranstaltet von der DPG-Arbeitsgemeinschaft Psychoanalyse & Religion in Zusammenarbeit mit der DPG-Arbeitsgruppe München.

Das Symposium Religion & Psychoanalyse fand im überschaubaren Rahmen mit 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer statt. Wir möchten erneut betonen, dass die Referenten nicht von uns ausgewählt wurden, sondern nach einem "Call for Papers" selbst ihre Bereitschaft artikulierten, zum vorgegebenen Themenschwerpunkt zu berichten. Der die Vorträge verbindende Themenschwerpunkt des diesjährigen Symposiums lautete:

... religiöse Prozesse psychoanalytisch betrachtet ...

Wie bei den früheren Symposien, gewannen wir auch in diesem Jahr den Eindruck, ein Kaleidoskop von Themen zur Diskussion stellen und einen gewissen Überblick darüber geben zu können, wer sich im deutschsprachigen Raum mit Religion und Psychoanalyse beschäftigt. So wurde in den Vorträgen am Freitag die Spiritualität Charles de Foucauld als >>Frère universel<< psychoanalytisch betrachtet. Der Umgang von Patienten und Analytikern mit Religiosität wurde kritisch gewürdigt. Außerdem diskutierte ein Fallbericht, wie sich an den im Rahmen einer stationären Behandlung gemalten Symbolen der Veränderungsprozess eines Patienten nachvollziehen lässt. In den Samstagsvorträgen ging es dann um Verbindungen zwischen Psychoanalyse und Buddhismus sowie um Ulrich Mosers Theorie religiösen Denkens. Die Art, wie Transzendenzerfahrungen sprachlichen Ausdruck finden können, mittels qualitativer Methoden ausgewertet werden können, wurde vorgestellt. Abschließend wurde ein Bericht über eine religiöse Erfahrung mit Hilfe des Konzepts der Transgression erläutert. Folgende Vorträge wurden gehalten:

Freitag, 27. Januar

- **Florence Wasmuth** (Berlin): Die Spiritualität von Charles de Foucauld als „Frère universel“, Wüsteneremit im kolonisierten Afrika. Eine psychoanalytische Betrachtung.
- **Eckhard Frick** (München): Spirituell sensible Psychoanalyse? Über den Umgang mit Religiosität und Spiritualität von Patient und Analytiker.
- **Monika Lucia Fuchs** (Bad Berleburg): Bedeutungswandel des Kölner Doms als mütterliches und religiöses Symbol im Behandlungsverlauf eines adoleszenten Mannes nach dem Tod seiner Mutter.

Samstag, 28. Januar

- **Michael Köhle** (Münsing): „Der Narr spricht: Es ist kein Gott“. Psychodynamische Überlegungen zu Ulrich Mosers Theorie der Mikrowelten und naiver, expliziter und impliziter Reflexivität.
- **Ralf Zwiebel** (Kassel): Zur Bipolarität von „Binden und Lösen“ – Latente Verbindungen zwischen Psychoanalyse und Buddhismus.
- **Janina M. Hofer** (Bern): Versprachlichung von Transzendenzerfahrungen – Eine qualitative Untersuchung der Briefsammlung der Parapsychologischen Beratungsstelle in Freiburg i.B. ausgehend von Jacques Lacan.
- **Herbert Will** (München): „Gott existiert“. Die religiöse Erfahrung André Frossards und das Konzept der Transgression.
- **Yvonne Karow** (Berlin): Über das Entdecken von Differenzen und deren Überbrückung - Menschwerdung im Gilgamesch-Epos [erkrankungsbedingt abgesagt, hier zum Nachlesen]

Die nunmehr einsehbareren vielfältigen und abwechslungsreichen Vorträge fanden in der diskussionsfreudigen Atmosphäre viel Resonanz. Wir bedanken uns herzlich!

Herbert Will & Ludwig Lewandowski

